

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl: 1082

Mittwoch, 7. September 1966

Blatt 2545

Bürgermeister Bruno Marek aus der UdSSR zurück
=====

Kontakte zwischen Menschen, die neue Werte schaffen und den Krieg hassen!

7. September (RK) Bürgermeister Bruno Marek, der eine Woche lang mit einer Delegation der Bundeshauptstadt, bestehend aus den Stadträten Gertrude Sandner und Dr. Pius Prutscher sowie Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer und Präsidentialchef Obersenatsrat Dr. Otto Kutil, mehrere große Städte der UdSSR besucht hatte, ist heute mittag wieder in Wien eingetroffen. Auf dem Flughafen Schwechat wurde er vom Ersten Präsidenten des Wiener Landtages, Dr. Wilhelm Stemmer, und den Mitgliedern des Wiener Stadtsenates, den Stadträten Hans Bock, Hubert Pfösch, Rudolf Sigmund und Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl, herzlich begrüßt. Auch der sowjetische Botschafter in Wien, Boris Fjodorowitsch Podzerob hatte sich zum Empfang eingefunden.

Die Wiener Delegation ist überall in der UdSSR herzlich aufgenommen worden. Sie hatte Gelegenheit, mit **höchsten staatlichen** und Stadtfunktionären Gespräche zu führen, darunter auch mit Marschall Sokolowsky, der an der Befreiung Wiens im Jahre 1945 mitgewirkt hatte. Bei einer Zusammenkunft mit Generalstabsoffiziers-Veteranen, die im Jahre 1945 in Wien waren, wurde Bürgermeister Bruno Marek das Ehrenzeichen der sowjetischen Widerstandskämpfer verliehen.

./.

"Alle von uns besichtigten städtischen Einrichtungen und Institutionen haben auf uns großen Eindruck gemacht. Was mir aber am wesentlichsten erschien: Es ergaben sich Kontakte zwischen Menschen, die neue Werte schaffen und den Krieg hassen!"

Bürgermeister Marek teilte auch mit, daß er die Bürgermeister der Städte Moskau, Leningrad und Sotschi wie auch staatliche Funktionäre nach Wien eingeladen habe. Der Vorsitzende des Obersten Sowjets, Nikolai Wiktorowitsch Podgorny, der im Oktober in Wien erwartet wird, hat von Bürgermeister Marek die Einladung zu einem Jagdausflug in den Lainzer Tiergarten erhalten.

In dem gleichen Flugzeug, das die Wiener Delegation aus Kiew nach Wien brachte, ist auch die österreichische Parlamentsdelegation aus der Sowjetunion zurückgekehrt.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

7. September (RK) Freitag, 9. September, Route 2 mit Verkehrsbauwerk Gürtel, 3. Zentralberufsschulgebäude, Theresienbad, Südbahnhof, Schule Maiklgasse, Per Albin Hansson-Siedlung, Volkspark am Laaer Berg sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

7. September (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Feldgurken 2 bis 3 S, Tomaten 4 bis 5 S je Kilogramm, Paprika 40 bis 60 Groschen je Stück.

Obst: Birnen 4 bis 6 S, Weintrauben 6 bis 8 S, Zwetschken 4 bis 6 S je Kilogramm.

- - -

Eine zweite Aufbahrungshalle für den Neustifter Friedhof
=====

7. September (RK) Der Gemeinderatsausschuß für baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten beschäftigte sich heute mit den Plänen zur Errichtung einer zweiten Aufbahrungshalle am städtischen Friedhof Neustift am Walde. Bekanntlich ist vorgesehen, diesen Friedhof zu erweitern. Er wird nach seinem endgültigen Ausbau in der Ost-West-Richtung fast 900 Meter lang sein. Die bestehende Halle am Ostrand des Friedhofes weist nur zwei 65 Quadratmeter große Aufbahrungsräume auf. Um den Trauerzügen und den Friedhofsbesuchern, die ihre Gräber im westlichen Friedhofsteil haben, lange Anmarschwege zu ersparen, soll etwa 550 Meter westlich der alten Halle eine neue mit einem 134 Quadratmeter großen Aufbahrungsraum errichtet werden. In unmittelbarer Nähe dieser Halle wird ein neuer Friedhofseingang geschaffen, vor dem auch eine größere Anzahl von Parkplätzen angelegt wird.

Nach Fertigstellung dieses Projektes soll die alte Halle so umgebaut werden, daß an Stelle der zwei unzulänglichen Aufbahrungsräume ein neuer, 118 Quadratmeter großer Raum entsteht.

Die neue Aufbahrungshalle wird eine Beisetzkammer mit Kühlanlage, einen Warteraum und Umkleieräume für Priester und Träger enthalten. Auch Toilettenanlagen für Friedhofsbesucher und Sozialräume für das Personal sind vorgesehen. Die Fassade wird in Terranova-Edelputz ausgeführt und die Eingangsseite erhält als künstlerischen Schmuck ein Glasmosaik. Der Boden der gedeckten Vorplätze wird mit Silber-Quarzit-Platten belegt.

Der Bau der neuen Halle wird 3,2 Millionen Schilling kosten. Das Projekt wird zur endgültigen Beschlußfassung noch dem Wiener Stadtsenat und Gemeinderat zugeleitet.

- - -

Seminar "Neues Wien" für junge Gemeindebedienstete
=====

7. September (RK) Heute begann für 120 junge Gemeindebedienstete der Stadt Wien eine Vortragsfolge, die ihnen die städtebaulichen Probleme Wiens näherbringen soll. Dieses im Rahmen des Jugendbetreuungsplanes der Stadt Wien durchgeführte Seminar umfaßt fünf Schulungstage, an denen maßgebliche Fachleute über Stadterneuerung, Wirtschaftsplanung, öffentliche Einrichtungen, Freizeiteinrichtungen, Verkehrsplanung und Wohnungsbau in Wien referieren werden. Im Anschluß an die Vorträge gibt es Stadtrundfahrten mit Besichtigungen von Baustellen und städtischen Großprojekten.

Das Seminar wurde heute von Stadtrat Hubert Pfösch eröffnet, der bei dieser Gelegenheit folgende Ansprache an die jungen Gemeindebediensteten richtete:

"Ich habe es gerne übernommen, Euch - den Jungen unter den Gemeindebediensteten - die Ihr an der begrüßenswerten Aktion der Wiener Stadtverwaltung, die mein Freund Stadtrat Hans Bock ins Leben gerufen hat, teilnehmt, einige Worte mit auf den Weg zu geben.

Es ist ein Versuch, Euch einen Überblick und Einblick in die Arbeit der Wiener Stadtverwaltung zu geben. Zweck des Schulungskurses ist es, bei Euch das Verständnis zu wecken für den Wert der sogenannten Kleinarbeit. Es gibt nichts Großes in der Welt, das nicht durch eine oft mühevoll und nicht immer bedankte Kleinarbeit entstanden ist.

Fachleute von Rang und Namen wurden als Vortragende gewonnen und um das Gesagte anschaulich und auch leichter merkbar und verständlicher zu machen, wird mit der Rundfahrt durch das "Neue Wien" im wahrsten Sinne des Wortes Anschauungsunterricht erteilt.

Das ist ein guter Vorsatz, den sich unsere Jugendbetreuungsstelle der Stadt gesetzt hat. Ob dieses Experiment gelingen wird, wird an Euch liegen, an Eurer Bereitschaft, mitzudenken und mitzuarbeiten. Wer die Teilnahme an diesen Kurs als Zwang auffaßt und deshalb widerwillig kommt, wird nichts profitieren; wer eine Stellung einnimmt, wie etwa die von Helmuth Qualtinger dargestellte

Figur des Wiener Spießers Travnicek, der zu allem was er sieht und was man ihm sagt die Stellung einnimmt: "zuwas brauch i den dös" wird sowohl im dienstlichen als auch im menschlichen Belange und schließlich sich selbst manches schuldig bleiben.

Die Wiener Gemeindebediensteten einschließlich der Bediensteten der Wiener Stadtwerke, zirka 54.000 an der Zahl, erfüllen täglich ihre Arbeit mit Fleiß und Gewissenhaftigkeit und mit dem Ziele, der Wiener Bevölkerung dienstbar zu sein. Dienstbar nicht im sklavischen Sinne der Unterwürfigkeit, sondern als selbstbewußter, freier Mitarbeiter. In diesem Sinne soll Euer Verständnis geweckt werden.

Jeder wird es als selbstverständlich finden, daß man in der Familie zusammenhält und sich gegenseitig unterstützt. Die Gemeinde, nach der Familie die nächste Zusammenfassung der Menschen, die auf einem bestimmten Gebiet leben und arbeiten, bedarf der gleichen Solidarität und des Zusammenhalts.

Euch zu wertvollen Mitgliedern und Mitarbeitern dieser Gemeinschaft heranzubilden, verfolgt dieser Kurs, von dem ich hoffe, daß er mit Eurer Hilfe zum vollen Erfolg führen wird."

Im Anschluß an die Eröffnungsansprache von Stadtrat Pfoch sprachen der Wiener Stadtplaner Architekt Georg Conditt über "Stadterneuerung" und Dipl.-Ing. Stefan Orban über "Wirtschaftsplanung".

- - -

"Geheimgänge" zwischen städtischen Amtshäusern
=====

Eine Fernheizleitung vom Rathaus bis zur "Ustraba"-Haltestelle
Lerchenfelder Straße

7. September (RK) Vor dem Rathauseingang in der Lichtenfelsgasse und in der Bartensteingasse werden gegenwärtig tiefe Gräben ausgeschachtet, die bei Passanten schon die Vermutung hervorriefen, es würden geheime unterirdische Fluchtwege für bedrängte Beamte des Rathauses angelegt. Tatsächlich wird im Zuge Bartensteingasse-Schmerlingplatz-Lerchenfelder Straße in mehr als drei Meter Tiefe ein 1,50 Meter breiter und 2,30 Meter hoher Gang gebaut. Er soll jedoch nur der Wartung und der Reparatur der Fernheizleitung dienen, durch die von der großen Kesselanlage im Rathaus aus andere städtische Objekte mitversorgt werden sollen. Schon bei der Errichtung des Rathaus-Heizwerkes hat man die Anlage so dimensioniert, daß auch andere Objekte angeschlossen werden können. Gegenwärtig heizen die Kessel bereits das Rathaus sowie die Amtshäuser Ebendorferstraße 1, Rathausstraße 8 und Friedrich Schmidt-Platz 8. Nunmehr wird auch eine Fernheizleitung zu den Häusern Bartensteingasse 7, 9 und 13 sowie Rathausstraße 2, 4 und 8 gebaut. Die Leitung wird dann bis zur unterirdischen Haltestelle Lerchenfelder Straße verlängert, wo die öffentlichen Toiletteanlagen und die anderen Betriebsräume mit Wärme versorgt werden.

Verlegt werden zwei 250 Millimeter-Rohre für die Heizung und Heißwasserversorgung sowie Kabel für Telefon und elektrischen Strom.

Die Arbeiten werden so durchgeführt, daß in den betroffenen Straßenzügen zumindestens eine Fahrbahnhälfte für den Verkehr offen bleibt. Die Straßendecken werden Ende Oktober wieder instandgesetzt sein. Im November wird die Anlage in Betrieb gehen können.

Verkehrsampeln für frequentierte Kreuzungen
=====

7. September (RK) Die Errichtung von automatischen koordinierten Verkehrsampeln an den Kreuzungen 21, Brünner Straße - Hermann Bahr-Straße, beziehungsweise 12, Grünbergstraße - Schönbrunner Straße, Grünbergstraße - Schönbrunner Schloß-Straße und Linke Wienzeile - Winckelmannstraße wurde heute vom Gemeinderatsausschuß für baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten beschlossen.

An der Kreuzung Brünner Straße - Peitlgasse wird außerdem noch eine Blinklichtanlage zur Sicherung der Fußgängerschutzwege über die Fahrbahn der Brünner Straße errichtet. Zum Schutz des Fußgängerübergangs vor dem Haus Brünner Straße 57 wird eine druckknopfgesteuerte Ampelanlage installiert, die von den Passanten selbst betätigt werden kann. Die Kosten für die drei Anlagen in der Brünner Straße betragen 955.000 Schilling.

Die Ampelanlagen auf jenem wichtigen Straßenstück, das die Verbindung zwischen der Grünbergstraße und der Linken Wienzeile herstellt, werden eine kleine "Grüne Welle" bilden. Die Kosten dieser drei automatischen Signalanlagen betragen 2,3 Millionen Schilling. Da es sich aber um eine Bundesstraße handelt, wird dieser Betrag zu gleichen Teilen vom Bundesministerium für Bauten und Technik und von der Stadt Wien getragen.

- - -

42 Vorzugsschüler unter den Lehrlingen der Stadt Wien
=====

7. September (RK) Von den rund 500 Kanzleilehrlingen und den 22 Lehrlingen des technischen Dienstes, die von der Stadt Wien ausgebildet werden, haben 42 das vergangene Berufsschuljahr mit Vorzug abgeschlossen. Um sie für ihre schulischen Leistungen zu belohnen, hat Personalstadtrat Hans Bock diese 34 Mädchen und acht Burschen heute ins Rathaus eingeladen.

In dem besonders feierlichen Rahmen des ehrwürdigen Stadt-senatssaales war für die tüchtigen Lehrlinge eine festliche Tafel gedeckt, auf der ihnen eine echte Wiener Jause serviert wurde. An dieser Tafel saßen sie in "bunter Reihe" zusammen mit Stadtrat Bock, dem Präsidenten der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Nationalratsabgeordnetem Weisz, Mitgliedern des Wiener Gemeinderates, dem Leiter des Personaleinsatzes Professor Zorn und Beamten der Jugendbetreuungsstelle.

Obermagistratsrat Prof. Zorn betonte, daß vier Lehrlinge sowohl im ersten als auch im zweiten Lehrjahr ein Vorzugszeugnis der Berufsschule erreichen konnten und sechs Mädchen sogar lauter "Einser" hatten.

Stadtrat Bock verwies auf die erfreuliche Entwicklung auf dem Gebiet des Lehrlingswesens in den letzten Jahrzehnten. Daß eine Stadtverwaltung Lehrlinge ausbildet, ist überhaupt ein Novum, hat sich aber in Wien sehr bewährt. Die jungen Leute selbst und ihre Erzieher haben erkannt, daß man bei der Stadt Wien wirklich etwas lernen kann. Noch vor drei oder vier Jahrzehnten konnte die eigentliche Berufsausbildung erst in der Gesellenzeit stattfinden, weil die Lehrjahre mehr Diener- und Dienstmädchenjahre für die Lehrherren waren. Nun aber sind auch den Lehrlingen feste Rechte eingeräumt.

Mit großem Beifall quittierten die jüngsten Mitarbeiter der Stadtverwaltung die Nachricht, daß ihre Lehrlingsentschädigung im ersten Jahr von 450 auf 520 Schilling, im zweiten Jahr von 610 auf 710 Schilling und im dritten Jahr von 800 auf 950 Schilling erhöht werden soll.

ohnehin das einzige Bundesland ist, daß seine Schulleiter normalerweise von der Unterrichtspflicht entbindet.

Schulexposituren zum Vorteil von Schülern und Eltern

Die in der erwähnten Zeitungsmeldung als "Chaos" bezeichneten Schülerverlegungen im 2. und 22. Bezirk waren in Wirklichkeit eine Maßnahme zum Vorteil der Schüler und ihrer Eltern. Die Zahl der Schüler in der Novaragasse hat sich beispielsweise so erhöht, daß Klassen mit mehr als 40 Schülern entstanden wären. Um dies aus pädagogischen Gründen zu verhindern und die Klassen aufzulockern, wurde in der Pazmanitengasse eine neue Expositurklasse errichtet. Dorthin wurden jene Schüler verlegt, die am nächsten wohnen und denen durch diese Maßnahme zum Teil eine wesentliche Schulwegverkürzung zuteil wurde.

Nicht nur in Wien ist es seit jeher üblich, Volks- und Hauptschulklassen in ein und demselben Gebäude unterzubringen. Schließlich müssen sich in allen Schulgattungen jüngere und ältere Schüler vertragen.

- - -

Rathaus-Empfänge für Wiener Kongresse

=====

7. September (RK) Zu Ehren der Teilnehmer der beiden bedeutenden Kongresse, die gegenwärtig in Wien stattfinden, gab die Wiener Stadtverwaltung heute abend Empfänge in den Wappensälen beziehungsweise im Festsaal des Wiener Rathauses.

Zuerst konnte Vizebürgermeister Felix Slavik rund 500 Teilnehmer der Jahreshauptversammlung des internationalen Genossenschaftsbundes willkommen heißen, wobei er auf die bedeutende Rolle hinwies, die die Stadt Wien in der Geschichte des Genossenschaftswesens spielt.

Im Festsaal des Rathauses begrüßte Vizebürgermeister Felix Slavik sodann etwa 1.500 Wissenschaftler, die an dem Kongreß für Biophysik teilnehmen.

- - -

Weder Lehrer- noch Schulraummangel in Wien
=====

7. September (RK) Zu der Meldung einer Wiener Tageszeitung, derzufolge es in Wien an Lehrern und an Klassenräumen fehlen soll, und die von einem "Chaos zu Schulbeginn" spricht, teilen die städtische Schulverwaltung und der Wiener Stadtschulrat der "Rathaus-Korrespondenz" mit:

In allen Bezirken Wiens hat das neue Schuljahr in den Pflichtschulen inklusive der Polytechnischen Lehrgänge klaglos begonnen. Für alle Klassen gab es hinreichend Schulräume und Lehrkräfte. Daß es hinsichtlich der Schülerzahlen am ersten Schultag Überraschungen gibt, ist eine ganz normale und in allen Großstädten zu beobachtende Erscheinung, die auch durch sorgfältigste Vorausberechnungen nicht ausgeschaltet werden kann. Weder kann die Zahl der Kinder, die während der Ferien in einen anderen Stadtteil umziehen, genauso vorausgesagt werden - besonders dann, wenn sie nicht in städtischen sondern in privaten Wohnhäusern leben - noch ist abzuschätzen, wieviele Schüler wegen einer nicht bestandenen Nachtragsprüfung in einer Mittelschule in die Hauptschule zurückkommen. Obwohl der Wiener Stadtschulrat die voraussichtliche Schülerzahl der einzelnen Klassen mit Hilfe der Angaben der städtischen Wohnhäuserverwaltung und der Meldeämter sehr gewissenhaft vorherbestimmt, kann es durch die geschilderten Umstände stellenweise zu Überraschungen kommen.

Ebenso können im Lehrerstand durch Erkrankungen und nicht vorhersehbare Dienstentsagungen kurz vor Schulbeginn vorübergehend Engpässe eintreten, die jedoch nach wenigen Tagen stets behoben sind. Bekanntlich hat die Stadt Wien schon vor den Ferien so viele Junglehrer angestellt, daß sie für das neue Schuljahr personalmäßig so gut gerüstet ist, wie kein anderes Bundesland.

Im 2. Bezirk war es durch die plötzliche Erkrankung von drei Lehrkräften notwendig, daß in den ersten Schultagen die Direktoren der betreffenden Anstalten Klassenunterricht erteilten. Dazu können sie jederzeit verpflichtet werden, zumal Wien